

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Datum	Montag, den 08. September 2008	Unterkunft	I' BARüs
Routenverlauf	Didiero - Balsiglia - Bergerie del Lauson - Colle del Pis - Rifugio Belotte - Traverses - Sestriere - Cesana Torinese	Telefon	01 22 85 60 04
		Preis	25 € ÜF
Tiefster Punkt	Valle di Massello, 1200 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Colle del Pis, 2613 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	46 Kilometer	Abendessen	extern
Höhenmeter	⬆️ 1920 m ⬆️ 1800 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

16. Tag

Da wir die einzigen Übernachtungsgäste waren, hat unser Wirt am Morgen viel Zeit, sich ausschließlich um uns zu kümmern. Etwas später wie geplant kommen wir auf unsere Räder.

Heute steht der Colle del Pis auf unserem Programm. Unser Wirt war sich sicher, dass wir damit ein ordentliches Stück Arbeit vor uns hätten. Zuerst ist die Sache allerdings sehr einfach, da durch das Valle di Massello bis Balsiglia eine schmale und verkehrsfreie Straße führt.



In Balsiglia ist die Welt allerdings zu Ende. Nach einer Touristenhochburg sieht es hier nicht gerade aus. Den weiter führenden Wanderweg finden wir zwischen den eng stehenden Gebäuden rechts der Brücke.

Obwohl der Weg nicht besonders steil ist, bekommen wir es irgendwie mit dem Fahren nicht so recht in den Griff. Kaum läuft es einmal ganz gut, kommt auch schon wieder ein Hindernis. In Sichtweite eines Wasserfalls ist dann für längere Zeit das Rad am Besten auf dem Rucksack aufgehoben.



Es dauert danach nicht allzu lange und wir kommen zu den ersten Schafen des heutigen Tages. Im Steilhang, noch weit über uns, grasen sie friedlich zwischen den Felsen. Wir machen erst einmal ausgiebig Pause und beobachten dabei den riesigen Schwarm aus Schwalben oder Mauerseglern, die hier direkt über unseren Köpfen ihre atemberaubenden Manöver fliegen.

Eine knappe Stunde später blicken wir auf eine sehr erlebnisreiche Episode unserer diesjährigen Tour zurück. Mein Hemd ist adrenalingetränkt und auch Elisabeth hat

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

jetzt etwas mehr Verständnis für meine ausgeprägte Skepsis bezüglich größerer Hunde ohne Leine.

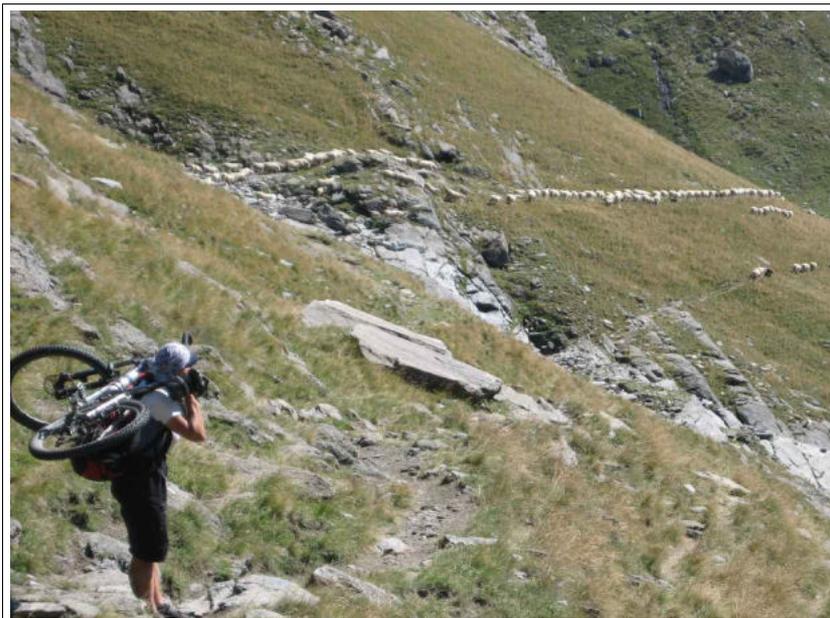
Nachdem wir die ersten Schafe erreicht hatten, war ein riesiger weißer Patou auf uns zugestürmt. Wenige Sekunden waren ihm zwei etwas kleinere Kollegen zur Hilfe geeilt. Der Große wurde trotz gutem Zuredens immer aggressiver und machte alle Anstalten, zum Angriff überzugehen. Wir hatten allerdings Glück, dass in den entscheidenden Sekunden einer der Schäfer laut rufend und in höchster Geschwindigkeit herangestürmt war und den Hund eindringlich ermahnt hatte.



Ohne Hundebegleitung geht es jetzt deutlich entspannter voran. Die Schafdichte nimmt dabei beständig zu. Zwangsläufig lösen wir dabei Unruhe aus, da der größte Teil der Schafe gerade Siesta auf dem Wanderweg hält und durch unser Erscheinen gezwungen wird, aufzustehen.

Je weiter wir nach oben kommen, desto mehr Bewegung läuft durch die riesige Schafherde. Als wir uns umdrehen, stellen wir erschreckt fest, dass alle Schafe mittlerweile bergab auf die zentral gelegene Alm zulaufen. Die ganze Mühe der Schäfer und ihrer Hunde, die Schafe gleichmäßig über die Almwiesen zu verteilen, ist damit vergebens gewesen.

Nach einer guten Stunde Gehzeit legt sich der Berg wieder deutlich zurück und bietet uns erste Möglichkeiten, wieder ein paar Stücke fahrend zu bewältigen.



Als wir an einer Wegeverzweigung gerade darüber diskutieren, ob es nach links oder rechts geht, tauchen zwei Radler an der nächsten Kuppe auf. Eine Minute später tauschen wir die üblichen Informationen aus und verabschieden das italienische Pärchen dann in Richtung Schäferhunde, vor denen wir sie vorsichtshalber lieber ein bißchen gewarnt haben.

Bis zum Colle del Pis geschieht nichts Aufregendes mehr. Ohne Stress und große Anstrengung erreichen wir den höchsten Punkt, von dem es nur ein Katzensprung in das angrenzende Skigebiet ist.

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Das Ecrins-Massiv liegt ebenso direkt vor uns wie der Mont Chaberton, den wir morgen zumindest seitlich streifen wollen.

Die Abfahrt bietet im oberen Teil quer durch das Liftgebiet immer wieder verschiedene Fahrmöglichkeiten durch abwechslungsreiches Gelände. Leider enden die hübschen Pfade viel zu früh und gehen in eine breite Piste über.

Bis zum Talgrund verbrauchen wir viele hundert Höhenmeter, ohne dass wir besondere Begeisterung dafür entwickeln können. Das herausragende Ereignis war wieder einmal ein Kuhhirte auf der Suche nach einer entlaufenen Kuh. Ungewöhnlich war nur, dass ich diesmal von einem PS-starken Geländewagen angehalten wurde, um mich zu befragen.



Es ist auch nicht zu vermeiden, am tiefsten Punkt der Strecke in die Hauptstraße hinauf nach Sestriere einzuschwenken und vierhundert Höhenmeter auf Asphalt zurückzulegen. Da es heute Montag ist, geht der Verkehr allerdings gegen Null. Entspannt und zügig rollen wir nach oben.

In Sestriere lasse ich erst einmal einkaufen und genieße danach einen Trinkjoghurt und frisches Obst. Ein Sportladen ersetzt außerdem unsere kleine Luftpumpe durch ein etwas größeres Modell. Unsere Pumpe baut kaum noch Druck auf. Um einen Reifen mit fahrfähigem Luftvolumen zu versorgen, muss der Kolben mittlerweile gut fünfhundertmal bewegt werden.

Auf der Staatstraße verlassen wir Sestriere und rauschen in wenigen Minuten hinunter nach Cesana. Das heutige Tagesziel ist erreicht.



Wir suchen erst gar nicht lange nach einer Übernachtungsmöglichkeit, sondern begeben uns gleich in die hiesige Eisdielen am Rande der Fußgängerzone, um einen Cafe macchiato zu ordern. Als dieser vom Chef serviert wird, fragen wir ihn, ob er immer noch Zimmer zu vermieten hat. Es klappt. Sowohl unsere Räder als auch wir kommen im Appartement im zweiten Stock unter, genauso wie bereits vor drei Jahren. Den Abend verbringen wir ebenfalls wie schon damals in der erstklassigen Pizzeria gleich um die Ecke.

